

ML, und sie stellen sich der Jahresmenge entsprechend im ganzen auf 49450 ML. Sowohl aus wirtschaftlichen Gründen, wie auch im Interesse der gesicherten Herstellung des Kriegesbedarfes soll nun die Zentralisierung der gesamten Vermählung in einer in Leipzig zu errichtenden Garnisonmühle erfolgen. Die Kosten des Baues einschl. Maschinen- und Gerätebeschaffung sind auf 167000 ML. veranschlagt. Rechnet man für Tilgung, bauliche Unterhaltung und Verzinsung 6 Prozent, so ergäbe das einen Jahresbetrag von 10200 ML. Hierzu kommen die auf rund 18560 ML. veranschlagten unmittelbaren Betriebskosten. Der gesamte Betriebsaufwand würde sich also auf 28760 ML. stellen, oder, da 3900 Tonnen Brotkorn zu vermahlen sind, auf 7,37 ML. für 1 Tonne. Gegenüber den jetzigen Verhältnissen berechnet die Militärverwaltung die jährliche Ersparnis somit auf 20700 ML.

Feldposten nach Afrika gehen im Monat Dezember nach den letzten von Hamburg eingegangenen Bestimmungen über den Gang der Schiffe im ganzen sechs. Der Abgang der Posten hat sich durch die Einschlebung von zwei Truppentransportdampfern wesentlich gegen den regelmäßigen Fahrplan verschoben. Die erste Feldpost im Dezember geht am 6. von Hamburg mit dem Truppentransportdampfer „Palatia“. Der Dampfer ist am 27. oder 28. Dezember in Swakopmund. Die beiden ursprünglich in Aussicht genommenen Feldposten über England, ab Berlin am 2. und am 9. Dezember, fallen wegen der Einlegung des Transportdampfers aus. Die beiden Feldposten über England werden, über Kapstadt geleitet, beide erst am 12. Januar im Schutzgebiet sein. Auch der am 13. Dezember von Hamburg abgehende Wörmann-Dampfer „Henriette Wörmann“ wird für die Feldpost kaum in Frage kommen. Er ist ungefähr am 11. Januar in Swakopmund. Dieser Dampfer wird nämlich durch den zweiten Transportdampfer überholt, der am 17. Dezember von Hamburg abgeht. Dieser Transportdampfer „Wittelsind“ ist am 7. oder 8. Januar in Swakopmund fällig, die „Henriette Wörmann“ jedoch erst am 11. Januar. Auch der am 17. abgehende englische Dampfer kommt wegen der Einlegung des Transportdampfers nicht in Frage. Dagegen wird wieder am 23. Dezember ab Berlin der englische Weg von der Feldpost benutzt. Der am 24. von Southampton abgehende Dampfer ist am 10. Januar in Kapstadt, wo er sofort Anschluss an den Reichspostdampfer findet, in Swakopmund 12. Januar. Am Weihnachtstage geht dann wieder ein Reichspostdampfer von Hamburg, fällig am 18. Januar in Swakopmund. Ihm wird am 28. Dezember ein Nachverband über Antwerpen nachgeschickt. Am 30. Dezember folgt wiederum ein Wörmann-Dampfer von Hamburg. Er wird am 26. Januar im Schutzgebiet erwartet.

Postanweisungen bis zu 20 M. für 10 Pf. zu befördern, wird jetzt von den Handelskammern, sowie gewerblichen, industriellen und kaufmännischen Vereinen dringend vom Reichspostamt gewünscht. Bisher sind solche nur bis 5 M., bei Soldatensendungen bis 15 M., zugelassen. Die Postverwaltung dürfte übrigens in diesem Jahre eine ganz besonders auffällige Verminderung von Postanweisungen bis zu 5 M. konstatieren, da die Millionen von Losbeträgen nach den auswärtigen Losvertriebsstellen (Braunschweig, Berlin, Göttingen, Hamburg, Lübeck usw.) wegen des Lotterieverbotes weggefallen sind; auf der anderen Seite haben aber die Beträge über 5 M. bis 20 M. an Zahl zugenommen.

Bauernregeln für den Monat Dezember. Dezember fast mit Schnee, niemand sagt, o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm. — Im Dezember sollen Eisblumen blühen, Weihnachten sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Hasen und Kammern in die Gärten, will der Winter sich verhalten. — Goldkammern in den Straßen bringen Kälte über die Mägen. — Liegen Adam und Eva (24.) im Klee, frieren sie Ostern dann im Schnee. — Siehst du noch Zippen im Waldgehege, hats mit der Kälte noch gute Wege. — Auf Barbara (4.) die Sonne weicht, auf Lucia (13.) sie wieder herfschleicht. — Kalter Dezember und fruchtreich Jahr sind vereinigt immerdar. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Ists in der heiligen Nacht hell und klar, so gibts ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnachten haben Bad und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Grünen am Christag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern Frost verschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenns um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viele Kälte einfindt. — Donner im Winterquartal bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsteigt Rauch den gefrorenen Flüssen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Wenn Donner im Dezember haufen, im nächsten Jahr viel Winde brausen. — Wenn im Dezember Donner grollt, im Frühjahr Wind mit Regen tollt. — Grüne Weihnachtsfeier, Schnee in die Osterker. — Weihnachten naß, leere Speicher, leeres Faß. — Streck die Krähe zu Weihnachten im Klee, sieht sie zu Ostern ost im Schnee. — Wirds in der Christnacht schneien, kann sich der Hopfen freuen. — Fallen in der Christnacht Flocken, wird sich der Hopfen gut bestocken. — Auf windige Weihnachten folgt ein gutes Weinjahr. — Ist auf Weihnachten viel Wind, im nächsten Jahre voll Obst die Bäume lind. — Am Weihnachtstage wächst der Tag, so weit die Müde gähnen mag; am neuen Jahre wächst der Tag, so weit der Haushahn krähen mag; am Dreikönigstag wächst der Tag, so weit das Hirslein springen mag. — Sigt vorm Christtag der Nebel fest bis zu dem Dreikönigstage, sodann drohen Krankheit und Pest und manche andere Plage. — Fällt die Christnacht in den Reumond 'nein, so solls hart frieren und viel schneien; fällt sie aber an den Bollmond 'ran, hat der Winter nasse Bahn.

Strehla. Vor einigen Tagen besuchten die Vertreter der Stadt Eiterwerda unsere Stadt, um das von Herrn Jensen, Freiberg, geschaffene Hochdruckwasserwerk in Augenschein zu nehmen. Dieselben waren über die Einrichtung und Anlage sehr befriedigt und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch Eiterwerda in kurzer Zeit ein ähnliches Hochdruckwasserwerk haben wird.

Moritzburg. Auf Moritzburg-Wärwalder Revier fand vorgestern königliche Jagd statt. Se. Majestät der König traf hierzu vormittags 9 Uhr mit den Herren vom Dienst auf dem Rendezvousplatz am Torwärterhaus der Kalkreuther Straße ein. Aus der Umgebung waren zu dieser Jagd eingeladen: die Herren Kammerherren Freiherr v. Burg auf Schönfeld und Freiherr v. Spörden auf Verbisdorf, Oberst v. Egidy auf Naunhof, Amtshauptmann Dr. Uhlmann-Großhain, Landstallmeister Graf zu Münster-Moritzburg, Freiherr v. Palm auf Lauterbach und Dr. Hard auf Seußlitz.

Roswein. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, um die dortige Stadtkapelle existenzfähig zu erhalten, das Gehalt des neu anzustellenden Stadtmusikdirektors von 600 ML. auf jährlich 1200 ML. zu erhöhen. Zu dieser Stelle haben sich 32 Bewerber gemeldet.

Dresden, 30. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegte die Liste der Reformier mit einer Stimmenanzahl von 11750, gegen 10200 Stimmen der Sozialdemokraten. Auf die nationalliberale Liste fielen 2900 Stimmen. Es wählten zirka 70 Prozent der Wahlberechtigten.

Dresden, 30. Novbr. In der gestrigen Aktionärversammlung der Kreditanstalt für Handel und Industrie i. L. gab es eine sechsstündige heiße Debatte. Rechtsanwalt Böhme, Vertreter der Treuhändergruppe, warf den Liquidatoren Pflichtverletzung und Effektenverschleuderung vor, indem er zwischen den Verkaufspreisen und dem jetzigen Stande der Gesellschaften Vergleich zog. Die Liquidatoren wiesen diese Angriffe zurück, sie hätten nach bestem Wissen und Gewissen realisiert, allerdings teilweise unter einer durch die schwerwiegenden Wechselverpflichtungen entstandenen Zwangslage, um einen die Aktionäre schädigenden Konkurs zu vermeiden. Sie bezeichneten die Treuhändergruppe für ungeeignet zur Übernahme der Liquidation. Rechtsanwalt Böhme begründete eingehend die Abberufung der Liquidatoren und die Regressansprüche gegen sie und erklärte, diese Regressansprüche eventuell auf eigene Kosten durchführen zu wollen. Die Abberufung der Liquidatoren wurde abgelehnt, besonders deshalb, weil nur noch wenig zu liquidieren sei. Rechtsanwalt Böhme beantragte die Vornahme von Aufsichtsratswahlen. Die Mehrheit lehnte dies ab. Böhme protestierte darauf gegen das Bestehen von Strohmannen, die Banken vertreten, mit denen die Liquidatoren Geschäfte abgeschlossen hätten. Kommerzienrat Arnold begründete seinen Antrag auf Ausschüttung des Pensionfonds mit analogen Fällen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit akzeptiert. Dr. Böhmer gab einen Protest gegen diesen Beschluß zu Protokoll. Ein Antrag der Liquidatoren auf Verteilung der Aktien des Nordischen Stahlwerks wurde einstimmig abgelehnt, die sonstigen Vorschläge der Liquidatoren wurden genehmigt. Die Liquidatoren verkauften inzwischen eine größere Forderung mit 70000 Mark Buchgewinn, 12000 Quadratmeter Land mit einem kleinen, das Distriktsfeld Bracht mit 20000 Mark Buchgewinn. Anwesend waren 84 Aktionäre, die 28516 Stimmen hatten.

Zittau. Aus dem Nachlasse seines Bruders, des Herrn Kommerzienrats Stadtrat Mag. Haar in Zittau, hat Herr Kommerzienrat Otto Haar aus Weimar, einem Wunsche des Verstorbenen folgend, 216000 M. zu wohltätigen Zwecken gestiftet. Es entfallen 50000 M. den Kleinkinderbewahranstalten in Zittau, speziell dem vom Verstorbenen bei Lebzeiten mit einem Aufwande von 100000 M. gegründeten Kinderheim, 60000 M. der Stadtgemeinde Sorau zur Errichtung eines Kinderheims, dem Andenken der Eltern des Verstorbenen gewidmet, 10000 M. der Gemeinde Oybin-Gain. Die Zinsen vom Kapital sollen zu einem Viertel zu Gunsten der Weihnachtsschulbesetzung und zu drei Viertel zu Gunsten armer Gemeindeglieder, unter besonderer Berücksichtigung der bejahrten, alljährlich Weihnachten verwendet werden. Ferner: 5000 M. als Beitrag zur Errichtung eines König-Albert-Denkmal in Zittau, 91000 M. dem Kontorpersonal der Mechanischen Weberei in Zittau, sowie den Dienstboten des Verstorbenen.

Sainichen, 29. November. Die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr hat in einer außerordentlichen Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Der Grund für diesen Beschluß soll in einer abfälligen Kritik seitens des Stadtrates, gelegentlich eines in letzter Zeit vorgekommenen Brandes zu suchen sein.

Crimmitschau. Unsere beiden Hauptindustrien, Weberei und Spinnerei, leiden schwer unter ungenügenden Aufträgen, so daß es viel Arbeitslose gibt. Man schreibt der ungünstigen Geschäftslage dem verkostenen Textilarbeiterausstand zu.

Schwarzenberg, 29. November. Die hiesige Kgl. Amtshauptmannschaft hat mit dem Bezirksausschusse das Fahren von Kraftwagen auf den im Bezirk gelegenen öffentlichen Fest- und Gemeindegängen, die steil, schmal und unübersichtlich sind, verboten.

Luzenau. Auf hiesigem Bahnhofe ist Dienstag abend 7 Uhr der Wagenführer Schmedel beim Fortbewegen von Wagen infolge Ausgleitens mit dem Kopfe so unglücklich auf die Schienenlante aufgeschlagen, daß er einen Bruch der Halswirbelsäule und des Schädels davontrug, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Freiberg, 29. Nov. Der „Freib. Anz.“ erfährt von zuständiger Seite, daß nicht daran gedacht ist, das hiesige Jägerbataillon zu verlegen, sondern daß unter Ver-

haltung der bisherigen Garnison das zur Vermeidung der Friedenspräsenzstärke in Aussicht genommene, am 1. Oktober 1908 zu errichtende neue sächsische Infanteriebataillon nach Freiberg kommen soll. Es wird dies das erste der zur Ergänzung der jetzt nur zwei Bataillone zählenden Regimente bestimmten dritten Bataillone sein.

Zwickau, 30. Nov. Auf dem Bahnhofe in Wiesenburg ist heute früh der Güterbodenarbeiter Dietrich beim Rangieren des Zwickau-Schwarzenberger Güterzuges Nr. 7674 verlegt worden, sodaß sich eine Amputation des rechten Fußes erforderlich machte.

Pfaffroda, 29. Nov. Zu den etwa 5000 ML. betragenden Kosten der in diesem Sommer an der hiesigen Kirche ausgeführten Reparaturen hat die Rittergutherrschaft v. Schönberg-Pfaffroda geschenktweise 1400 ML. beigetragen.

Plauen i. V., 30. Nov. Die wasserarme Zeit im vergangenen Sommer hat der Stadtverwaltung eine erhebliche Mehrausgabe auferlegt. Durch die Zufuhr von Wasser mittels Wasserwagen nach den höher gelegenen Stadtteilen ist eine Ausgabe von 13000 ML. entstanden. — Die Gewerbelammer hat sich in ihrer heutigen Sitzung in der Frage der Einführung von Meisterkursen zustimmend geäußert. Auch sogenannte „Obermeisterstage“ will man in gewissen Zwischenräumen abhalten. Bei diesen Zusammenkünften soll den Jünglings-Obermeistern Gelegenheit gegeben werden, sich mit den Mitgliedern der Gewerbelammer über Angelegenheiten des Handwerks auszusprechen.

Plauen i. V., 29. November. Einen klünnen Sprung aus einem Fenster der ersten Etage des hiesigen Polizeiwachtgebäudes in der Marktstraße wagte gestern abend ein listiger Handarbeiter aus Bischofsgrün. Der Tagballige entkam trotz sofortiger Verfolgung durch die Flucht.

#### Bermühtes.

Gefährliche blinde Passagiere. Das Londoner große Segelschiff „Rhone“ kam nach einer äußerst ereignisvollen Fahrt von Calcutta über Temarara und Guadeloupe in Philadelphia an, wie die aus Newport einlaufende „Lucania“ meldete. Die „Rhone“ hatte mit außerordentlich ungünstigen und ungewöhnlichen Verhältnissen zu kämpfen. Ihr Kapitän, Henry G. Truif, brach plötzlich tot zusammen, während er in seiner Kabine die Photographie seiner Braut betrachtete, die er nach der Rückkehr von der Reise heimzuführen gedachte. Ein Matrose stürzte aus dem Mast auf das Deck und starb an den Verletzungen. Vor Kap Hatteras wurde das Schiff von einem Orkan gepackt, der seine Segel in Fetzen riß und es beinahe zum Sinken brachte. Die größte Gefahr entstand der Schiffsmannschaft jedoch aus dem Vorhandensein blinder Passagiere. Sechs Regier hatten sich, wahrscheinlich in Guadeloupe, an Bord geflüchtet und fielen, als das Schiff zwei Tagereisen von Guadeloupe entfernt war, mit Knütteln, in die sie Nägel geschlagen hatten, über die Schiffsmannschaft her. Nur nach einem blutigen Kampfe gelang es dieser, die Angreifer zu überwältigen. Sie wurden in Ketten gelegt und in dieser Weise gefesselt gehalten, bis das Schiff am 5. ds. Mts., den Hafen von Philadelphia glücklich erreichte.

Zurück zur Kniehose! Eine Bewegung gegen die bei uns seit fast einem Jahrhundert allgemein eingeführte röhrenförmige lange Hose beginnt in England weitere Kreise zu ergreifen, und vielleicht ist damit der erste Schritt getan, um aus dem Kleid und aus der Gesammthaltung der heutigen Männertracht wieder herauszukommen. Es hängt ja im Tiefsten die Uniformierung der modernen Herrenkleidung mit den demokratischen Tendenzen des 19. Jahrhunderts zusammen, die in dem Bürgerkönig Louis Philipp wohl zum erstenmal einen gekrönten Herrscher zeigten, der nicht anders gekleidet ging als ein gewöhnlicher Arbeiter. Nun fand auch jene ungeschickte Verlängerung der Hose, die bis dahin im wesentlichen am Anie einen Anstoß gefunden hatte, Eingang und damit ward alle Feinheit und Eleganz der Bekleidung, ja alle Formschönheit des Fußes und des Ganges verborgen. Ein englischer Schriftsteller will sogar in einem vielgelesenen englischen Blatt einen Zusammenhang der langen Bekleidung mit der edigen, strengen, harten Röhrenform der modernen Maschine konstruieren, der sich die männliche Kleidung hier angelehnt habe, und jedenfalls ist soviel richtig, daß eine große Steifheit, Unbeholfenheit und Plumpheit diesem Kleidungsstück anhaftet. Alle klassischen Perioden der Mode, die Antike wie das Mittelalter, haben ein großes Prinzip verfolgt, eine möglichst große Beweglichkeit der Gliedmaßen zu gewähren, das Kleid nur als Hülle des Körpers zu betrachten, dessen Formen hindurchleuchten und erkannt werden müssen. Die Antike suchte dies durch wallende Trapiierungen und einen rhythmischen Fluß der Gewandung zu erreichen; das Mittelalter durch enges und pralles Anschmiegen des Kleides an den Körper. Von beiden Idealen ist das moderne Feinleid am weitesten entfernt. Es hat nicht wie der Frauenrock die Möglichkeit eines freien, den Körper begleitenden Falls. Dazu ist sein Schnitt ein zu fester, seine Form zu steif. Andererseits ist es viel zu weit, um die Form des Beines erkennen zu lassen; nur das ungeschöne Hervortreten des Knies ist deutlich akzentuiert. Die Engländer meinen, durch die Radfahr- und die Sportbekleidung, die beide wieder die Form der Kniehose aufnahmen, sei der Boden für eine Renaissance der Kniehose bereitet, die nicht nur schöner, sondern auch bequemer sei. Aber wenn diese klünnen Träume Erfüllung werden, so bleibt die angälische Frage, ob damit nicht auch zugleich alle Schwednisse und Tollheiten des „Hofentwils“, der nun wenigstens eine Heilung geschnummert, heraufbeschworen werden: die Stummhosen.